

EIGENBAU VON SOLARANLAGEN

ANGESICHTS SINKENDER VERGÜTUNGEN SIND NEUE MODELLE GEFRAGT, UM DEN AUSBAU DER PHOTOVOLTAIK UND DAMIT DIE ENERGIEWENDE WEITER VORANZUBRINGEN. DER GEMEINSCHAFTLICHE SELBSTBAU VON PV-ANLAGEN IST EINE NEUE MÖGLICHKEIT MIT EINEM GROSSEN POTENZIAL.



GENOSSENSCHAFTEN FÜR DEN EIGENEN STROM

||||| TEXT: BEAT KOHLER

Es ist ein schöner, sonniger und für die Jahreszeit viel zu warmer Dezembertag. Ideale Bedingungen für die Installation einer Photovoltaikanlage. Das Gerüst an einem Wirtschaftsgebäude bei einem Bauernhof hoch über Reichenbach im Kanderthal weist darauf hin, dass diese Situation hier genutzt wird. Mit grossem Einsatz wird die Unterkonstruktion einer neuen 30-kWp-PV-Anlage montiert, und Kabel werden vorverlegt. Bauherr dieser Anlage ist Res Mürner, Landwirt in Scharnachtal. Auf seinem Betrieb ist der Stromverbrauch hoch – im Sommer für die Heubelüftung und im Winter für die Wärmepumpe beim Wohnhaus. «Diesen Strom will ich selber produzieren, um die Stromkosten senken zu können», erklärt er seine Motivation, eine PV-Anlage zu installieren. Auf der neu erstellten Scheune steht ihm dafür eine grosse, nach Osten und nach Westen ausgerichtete Dachfläche zur Verfügung. Mürner legt bei seinen Arbeiten am Hof überall gerne selber Hand an. So war es naheliegend, dass er auch die Solaranlage im Eigenbau erstellt. «Mein Bruder hatte

bei seinem Haus und seiner Scheune schon Anlagen zusammen mit der Energiegendegenossenschaft (EWG) Spiez erstellt. So war es für mich naheliegend, das auch so zu machen», so Mürner. So arbeiten beim Aufbau jetzt sein Bruder und zwei Bekannte auf dem Dach mit. Dank der gegenseitigen Hilfe kommt Mürner zu einer PV-Anlage, die er, wenn er die Anlage hätte installieren lassen, nicht hätte bauen können. Für eine Anlage auf einem Einfamilienhaus mit 10 kWp rechnet die EWG inklusive Einmalvergütung und Steuerersparnissen mit 10000 Franken.

HILFE ZUR SELBSTHILFE

Gegenseitige Hilfe zur Selbsthilfe ist die Grundidee hinter der Energiegendegenossenschaft Spiez. Interessierte Eigentümer von geeigneten Dachflächen treten ihr bei. Zusammen mit Spezialisten der Genossenschaft planen sie ihre Anlage. Die Genossenschaft kauft das Material zum Selbstkostenpreis ein. Die Montage der Anlage erfolgt gemeinschaftlich durch die Mitglieder der Genossenschaft. «Der Planer steht dann auch selber auf dem Dach und zeigt,

wie die Installation durchgeführt werden muss», erklärt der Geschäftsführer der EWG Spiez, Cyril Eberhart. Die erfahrenen Bauleiter der Genossenschaft sorgen auch dafür, dass alle Vorschriften zur Arbeitssicherheit und zu den Elektroinstallationen strikte eingehalten werden. So werden alle elektrischen Arbeiten und die Baustellensicherung bei lokalen Handwerkern eingekauft. Hilfe bekommen die Bauherren auch von anderen Genossenschäftern. Dafür helfen sie bei anderen Projekten ebenfalls bei der Installation. Insgesamt investiert ein Teilnehmer so etwa sechs bis zehn Arbeitstage. Durch die Eigenleistung wird die Anlage für den Selbstbauer natürlich deutlich günstiger. «Die Ausgaben bei einer Selbstbauanlage sind etwa halb so hoch wie bei einer schlüsselfertigen Anlage beim konventionellen Installateur», so Eberhart. Das dürfte allerdings optimistisch gerechnet sein. Ein Vergleich mit dem Solardachrechner von Swissolar zeigt, dass eine 10-kWp-Anlage der EWG im Schnitt rund 30 bis 40% günstiger ist. Ein konkreter Vergleich ist allerdings nur möglich, wenn verschiedene Offerten für ein Objekt vorliegen. «Zu den Ausgaben kommt na-

türlich die eigene Arbeitszeit, das heisst Module montieren statt Ferien machen», ergänzt Eberhart. Das gemeinsame Arbeiten mache aber viel Spass. «Daraus ergeben sich viele neue Kontakte und die Befriedigung, im wahrsten Sinne des Wortes Hand in Hand an der Energiezukunft der Schweiz zu bauen», so Eberhart. Und man lerne nebenbei ganz konkret, wie die neue eigene PV-Anlage genau aufgebaut ist und wie sie funktioniert.

ERFOLG IN SPIEZ

Die EWG in Spiez besteht seit 2014. Seit her hat sie bereits über 120 PV-Anlagen im gemeinschaftlichen Selbstbau realisiert. Jede Woche kommen neue dazu. Damit weist die Umgebung von Spiez eine der höchsten Dichten an PV-Anlagen der Schweiz auf. Inzwischen erhält die EWG Anfragen weit über ihr eigentliches Einzugsgebiet hinaus. Das Modell stösst auf grosses Interesse, löst aber gerade bei einigen Installateuren von Solaranlagen auch Unmut aus. Gespart werde an der Qualität und bei den Sozialversicherungen, so der Vorwurf. Eberhart widerspricht: Die Qualität sei dank entsprechender Einführung der professionellen Solarplaner und auch dank einer Installationsbewilligung des Eidgenössischen Starkstrominspektorats (ESTI) gewährleistet. Auch die notwendigen Versicherungs-



Fotos: Beat Kohler

Bauherr Res Mürner ist es gewohnt, selber Hand anzulegen.

fragen seien geregelt. Für Eberhart ist klar, dass die EWG keine direkte Konkurrenz zu den klassischen Installateuren darstellt: «Längst nicht alle wollen selber Hand anlegen beim Bau einer PV-Anlage. Wir bedienen ein sehr spezifisches Marktsegment, das vor uns gar nicht existierte.» Die meisten Genossenschaftler würden eine PV-Anlage gar nicht installieren, wenn sie deutlich mehr dafür ausgeben müssten, ist Eberhart überzeugt. Es handle sich also in erster Linie um Anlagen, die sonst kaum oder gar nicht gebaut würden. Dazu komme das wichtige Element der Genossenschaft zur Selbsthilfe: «Es kauft nicht jeder alleine seine PV-Anlage, sondern man realisiert gemeinschaftlich seinen Beitrag zur Energiewende.»

GROSSES POTENZIAL

Überträgt man das Modell der Energiegendegenossenschaft Spiez und ihres Einzugsgebiets auf die ganze Schweiz, könnten pro Jahr bis zu 25 000 PV-Anlagen im gemeinschaftlichen Selbstbau realisiert werden. Angesichts dieses riesigen Potenzials hat sich der Verband der unabhängigen Energieerzeuger (VESE), eine Fachgruppe der SSES, mit der EWG zusammengeschlossen. Gemeinsam lancieren sie eine schweizweite Initiative zur Gründung von neuen Selbstbaugenossenschaften. «Eine solche Selbstbaugruppe muss lokal verankert sein», erklärt Eberhart. Die lokale Verankerung sei ein wichtiger Pfeiler der Selbstbauidee. Nur so lasse sich die gegenseitige Hilfe organisie-



Das gemeinsame Arbeiten auf dem Dach gehört zum Selbstbau mit der Energiegendegenossenschaft Spiez dazu.



Planer Syril Eberhart ist bei der Ausführung der Arbeiten selber mit auf dem Dach und steht den Selbstbauern mit Rat und Tat zur Seite.

ren. Davon ist man auch beim VESE überzeugt, wie VESE-Projektleiter Diego Fischer erklärt. Deshalb ist man beim VESE auf der Suche nach Personen, welche in ihrer Umgebung eine solche Selbstbaugruppe organisieren könnten. In Winterthur hat sich bereits eine Gruppe nach dem Vorbild der Spiezer gebildet. Die Initianten sind Josef Frattaroli und Christof Spielmann. Im März sollen erste Anlagen von dieser Genossenschaft installiert werden.

GRUNDLAGEN ERARBEITEN

Beim VESE ist man im Rahmen eines von EnergieSchweiz unterstützten Projektes zur Zeit daran, breites Grundlagenwissen für künftige Genossenschaften zusammenzutragen. So sollen Genossenschaften



Die professionellen Solarplaner der EWG konzipieren die Anlagen.

künftig nicht nur bei ihrer Gründung unterstützt werden. Geplant sind auch die gemeinschaftliche Ausbildung und Qualifizierung von lokalen Planern und Bauleitern, die Abgabe eines Handbuchs und die Förderung des Erfahrungsaustausch zwischen den regionalen Trägern. Der VESE

sieht im Selbstbau eine grosse Chance, seinem Ziel – der erneuerbaren Energie in Bürgerhand – zusätzlichen Schwung zu verleihen. Dass dies möglich ist, zeigt sich auch auf der Baustelle von Res Mürner. Die Vorurteile gegenüber der Photovoltaik seien nach wie vor gross, erklärt sein Bruder, während er die Unterkonstruktion für die Solarpanels festschraubt. Viele in seinem Umfeld gingen immer noch davon aus, dass sie sich eine solche Anlage nicht leisten können. «Wenn ich sehe, dass ich für eine meiner Anlagen nicht viel mehr ausgegeben habe als manche für ihr neues Mountainbike, dann finde ich das unverständlich», so Mürner. Viele, mit denen er ins Gespräch komme, seien überrascht, wie einfach er dank der Genossenschaftsidee zu einer PV-Anlage gekommen ist. Dank der genossenschaftlichen Idee Mürners nutzen nun manche die Möglichkeit, selber aktiv etwas zur Energiewende beizutragen. Diesen Gedanken tragen sie auch weiter. Und wie gut die Mund-zu-Mund-Propaganda wirkt, lässt sich am Erfolg der EWG Spiez ablesen. So gelingt es dieser, immer mehr Gleichgesinnte zu vernetzen, welche die Energiewende selber in die Hand nehmen wollen. ■■■■■

Für weitere Informationen und Interessenten (Kontaktformular): www.vese.ch/selbstbau

Fotos: Beat Kohler

27. Schweizer Solarpreis 2017 und Preise für die besten PlusEnergieBauten®

In folgenden Kategorien können Sie sich bis am
15. April 2017 für den Schweizer Solarpreis anmelden:

- Persönlichkeiten und Institutionen

- **Gebäude:** Neubauten, Sanierungen, PlusEnergieBau® (PEB)-Solarpreis und Norman Foster Solar Award

- **Energieanlagen:** Thermische Sonnenkollektoren, PV-Anlagen, Biomasse- und Umweltwärmeanlagen

Melden Sie sich heute noch an!

Zusätzliche Informationen und Anmeldeformulare:

www.solaragentur.ch



Foto: Schweizer Solarpreis 2016, PEB 245% Anliker, Affoltern i.E./BE